

## Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ wird

zwischen der

**Hochschule für angewandte Wissenschaften –  
Fachhochschule Amberg-Weiden**

vertreten durch den Präsidenten  
Professor Dr. Erich Bauer  
– nachfolgend „Hochschule“ –

und dem

**Bayerischen Staatsministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst**

vertreten durch den Staatsminister  
Dr. Wolfgang Heubisch  
– nachfolgend „Staatsministerium“ –

zur Sicherung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschulen  
die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

## **1. Präambel**

Im „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ vom 18. Juli 2008 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung das „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ fortgeschrieben. Das „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ hat sich bewährt als wesentlicher Bestandteil und Triebfeder des grundlegenden Reformprozesses, in dem sich die bayerischen Hochschulen mit dem Ziel der Strukturanpassung, Effizienzsteigerung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit befinden. Die Hochschulen haben diesen Reformprozess aktiv vorangebracht. Die Herausforderungen der kommenden Jahre erfordern weitere Anstrengungen des Staates wie der Hochschulen. Der nationale und internationale Wettbewerb unter den Hochschulsystemen nimmt zu. Ferner gilt es, die prognostizierten steigenden Studierendenzahlen und den doppelten Abiturjahrgang 2011 unter Wahrung der Qualität in Lehre und Forschung zu bewältigen.

Die Hochschulen benötigen und erhalten für die Jahre 2009 bis 2013 weiterhin verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen und die notwendige Planungssicherheit. Im Gegenzug verpflichten sich die Hochschulen, an der Realisierung zentraler hochschulpolitischer Ziele mitzuwirken. Insofern bildet das Innovationsbündnis den Rahmen für den Abschluss neuer Zielvereinbarungen zwischen Hochschulen und Freistaat mit einer Laufzeit der Jahre 2009 bis 2013. Darin werden individuell und entsprechend dem spezifischen Profil der jeweiligen Hochschule weitere Leistungen vereinbart. Der im Haushalt des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ausgebrachte Innovationsfonds dient der Unterstützung dieser Zielerreichung.

## **2. Profil und Entwicklungsstand der Hochschule**

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Amberg-Weiden ([www.haw-aw.de](http://www.haw-aw.de)) eröffnete im Jahr 1995 den Lehr- und Studienbetrieb. In der Zwischenzeit sind 2.410 Studierende in 16 Studiengängen eingeschrieben (davon rd. 1.300 Studierende an der HAW in Amberg und rd. 1.100 Studierende an der HAW in Weiden), betreut von 63 Professorinnen und Professoren.

Folgende Studiengänge werden aktuell angeboten:

| <b>Hochschule in Amberg:</b>  | <b>Hochschule in Weiden:</b>  |
|---|---|
| <p><b>Bachelorstudiengänge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angewandte Informatik</li> <li>• Elektro- und Informationstechnik</li> <li>• Erneuerbare Energien</li> <li>• Maschinenbau</li> <li>• Medienproduktion und Medientechnik</li> <li>• Patentingenieurwesen (bundesweit einmalig)</li> <li>• Umwelttechnik</li> <li>• Kunststofftechnik</li> </ul> | <p><b>Bachelorstudiengänge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebswirtschaft</li> <li>• European Business and Language Studies (Management und Europäische Sprachen)</li> <li>• Handels- und Dienstleistungsmanagement</li> <li>• Wirtschaftsingenieurwesen</li> <li>• Medizintechnik (geplant)</li> </ul> |
| <p><b>Masterstudiengänge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Industrial Information Technology</li> <li>• Environmental Engineering (Umwelttechnologie)</li> <li>• Innovation Focused Engineering and Management (Innovationsfokussierter Maschinenbau)</li> <li>• Medientechnik und Medienproduktion</li> </ul>  | <p><b>Masterstudiengänge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Marketing Management, Human Resource Management</li> <li>• Wirtschaft und Recht</li> <li>• Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement</li> </ul>   |

Ergänzt werden diese Studiengänge durch sieben duale Studienangebote in enger Kooperation mit Unternehmen (Verbundstudium, Studium mit vertiefter Praxis).

Die gute Entwicklung und Situation und die Akzeptanz der Hochschule bei Studierenden schlagen sich auch insbesondere in Spitzenplätzen bundesweiter Rankings nieder, so z.B. im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE).

Im Zuge der Ausbauplanung werden an der Hochschule Amberg-Weiden – im Rahmen von Kapazitätserweiterungen und neuen Studiengängen - bis 2011 insgesamt 696 zusätzliche Studienplätze eingerichtet.

Die HAW versteht sich als „Unternehmen Hochschule“, das nicht nur bildungspolitische Aufgaben hat, sondern auch regional- und strukturpolitische Ziele realisieren soll. Wesentlich hierbei ist vor allem auch ein intensiver „Know-how-Transfer“ zwischen Hochschule und Wirtschaft. So wurden bereits vier Institute an der Hochschule ins Leben gerufen, die der Wirtschaft im Rahmen von Forschungsprojekten und Wissens- / Technologietransfer beratend zur Seite stehen: Das Institut für Handelsmanagement, das Institut für Statistik und Quantitative Methoden, das Institut für Energietechnik und das Institut für Automation.

Der Begriff „Region“ wird von der HAW vor allem auch grenzüberschreitend aufgefasst. Dies bedeutet den weiteren Ausbau ihrer internationalen Kompetenz, insbesondere auch im Rahmen von Partnerschaften zu Hochschulen und Institutionen in Mittelosteuropa. So wird an der HAW etwa der gemeinsame Masterstudiengang „Umwelttechnologie“ mit der Westböhmischen Universität Pilsen (unter Einbindung auch der TU München und der Hochschule Deggendorf) angeboten, oder der gemeinsame Masterstudiengang „Interkulturelles Unternehmens- und Technologiemanagement“ mit den Kooperationspartnern Wirtschaftsuniversität Prag, Universität und Hochschule Regensburg.

Auch auf der Ebene des Fundraisings, des Sponsorings und der Partnermodelle geht die HAW neue, und wie die Bilanzen zeigen, erfolgreiche Wege. So konnten an der HAW seit dem Jahr 2003 7,1 Millionen Euro an Drittmitteln eingeworben werden.

Kooperationen mit Unternehmen haben zudem zur Verwirklichung von Projekten wie „Partner der Hochschule“ geführt, in dem 22 namhafte Unternehmen mit Standorten in der Oberpfalz, in Oberfranken und Mittelfranken in einen engen Verbund mit der Hochschule getreten sind, von dem alle Beteiligten in vielfältiger Weise profitieren. Ein weiteres gutes Beispiel ist die Gründung einer „Allianz für Weiden“ zur Errichtung eines neuen Hörsaalgebäudes an der HAW in Weiden, oder die in der Zwischenzeit drei Stiftungsprofessuren an unserer Hochschule, finanziert von der BHS Corrugated Maschinen- und Anlagenbau GmbH (Weiherhammer), der Witron Logistik + Informatik GmbH Parkstein) und der Maria Seltmann-Stiftung (Weiden).

Die Einnahmen aus den Studienbeiträgen haben zu einer weiteren Verbesserung der Studienbedingungen geführt. Als Ansatz zur Gegenfinanzierung der Studienbeiträge wurde zusammen mit dem Caritasverband Amberg-Sulzbach ein bayernweites Modellprojekt in Form des „Amberger Modells“ ins Leben gerufen, mit der Möglichkeit für Studierende, über soziale Tätigkeiten für hilfsbedürftige Menschen in der Hochschulregion ihre Studienbeiträge zu erwirtschaften. In der Folgezeit fand eine Erweiterung des Modells mit öffentlichen und privaten Unternehmen statt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Die Hochschule Amberg-Weiden entwickelt sich sehr dynamisch. In 16 Studiengängen sind über 2.400 Studierende eingeschrieben. Damit ist das Ausbauziel bei der Gründung der Hochschule von 1.500 Studienplätzen (davon 1.000 in Amberg und 500 in Weiden) weit überschritten. Mittelfristig werden voraussichtlich 3.400 Studierende an der HAW immatrikuliert sein. Begleitet wird dieser Weg durch den Ausbau des Weiterbildungsangebotes an der Hochschule (z.B. Weiterbildungsmaster, berufsbegleitendes Studium), der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und der Weiterentwicklung familiengerechter Einrichtungen und Maßnahmen.

### **3. Gemeinsame Ziele der Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen**

#### **3.1 Leistungsorientierte Durchlässigkeit**

##### Ist-Zustand:

Unternehmen signalisieren – unabhängig von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation – einen zunehmenden Bedarf an hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften mit praktischer, beruflicher Erfahrung und wissenschaftlich fundierter Ausbildung, vor allem auch im Hinblick auf den sich abzeichnenden Fachkräftemangel. Insbesondere praxisnahe Studiengänge und eine duale Studienorganisation leisten bereits einen wichtigen Beitrag, um entsprechend qualifiziert auszubilden.

Beruflich hoch qualifizierte Fachkräfte, die nicht über einen formalen Bildungsabschluss in Form einer Hochschulreife oder einer Ausbildung auf Meisterniveau oder an Fachakademien verfügen, hatten bisher keine Möglichkeit, ein Studium aufzunehmen.

Mit der am 1. Juli vom Bayerischen Landtag verabschiedeten Novelle des Hochschulgesetzes wird der Hochschulzugang auch für beruflich Qualifizierte eröffnet. Auch im Tatsächlichen muss jedoch eine deutlich höhere Durchlässigkeit im gesamten Bildungssystem erreicht werden. Dies erfordert klar definierte, abgestimmte und transparente Übergangsmöglichkeiten zwischen dem beruflichem Bildungssystem und den Hochschulen. Berufliche Kompetenzen müssen die Hochschulen in angemessener Weise berücksichtigen und anrechnen. Die Studienbedingungen müssen so angepasst werden, dass beruflich Qualifizierte ihr Studium tatsächlich bewältigen können, ohne dass die Qualitätsstandards der Hochschulen infrage gestellt werden. Dies wird einen entsprechenden zusätzlichen Mitteleinsatz erfordern. Flexibilität und leistungsorientierte Durchlässigkeit sind notwendig und sinnvoll, um das Angebot an Fach- und Führungskräften zu vergrößern - unter Wahrung der Hochschulstandards -.

#### Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften unterstützen die leistungsorientierte Durchlässigkeit und werden sich an diesem Prozess der Neuordnung des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte aktiv beteiligen und die für eine erfolgreiche Umsetzung notwendigen Voraussetzungen schaffen.

#### Maßnahmen:

- Erarbeitung von flexiblen, unbürokratischen und transparenten Anrechnungs- und Aufnahmeverfahren für die HAW's
- Konzeption von Modellen für ein Studium auf Probe sowie von Brückenkursen: Organisation, Inhalte und Finanzierungsmöglichkeiten
- Erstellung einer Handreichung für alle HAW's
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Maßnahmen
- Zentrale Serviceeinrichtung für die Mitglieder von Hochschule Bayern in Amberg-Weiden

### Leistungen des Staatsministeriums:

#### Personalmittel:

1 Stelle wissenschaftlicher Mitarbeiter gemäß TVL 13 vom 01.05.2009 bis 30.04.2012

#### Sachmittel:

20 000,00 Euro/Jahr Sachausstattung, Kommunikationsmittel, Veranstaltungen

### Messkriterien:

- Studierende ohne Abitur haben keine signifikant anderen Studienbiografien wie Studierende mit klassischer Hochschulreife: Studiendauer, Abbrecherquote, Durchschnittsnoten
- Der Anteil Studierender ohne Abitur wächst proportional zum Anstieg der Studierenden insgesamt an den HAW's in Bayern

## **3.2 Angewandte Forschung und Entwicklung**

### Ist-Zustand:

Die angewandte Forschung und Entwicklung hat sich in den letzten Jahren an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen zu einem Profil bildenden Merkmal entwickelt. Einen ganz wesentlichen Beitrag leistete der Einsatz von wissenschaftlichem Personal im Rahmen von vor allem kooperativen Promotionsmöglichkeiten (meist mit außerbayerischen Universitäten) für die besten Absolventen.

Bis zum Juli 2008 haben 66 Doktoranden ihre Promotionen abgeschlossen (17 an bayerischen, 21 an außerbayerischen und 26 an ausländischen Universitäten).

Mit dem Sonderprogramm „Förderung der angewandten Forschung und des Technologietransfers an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen in Bayern“ aus dem Jahr 2008 werden diese aFuE-Aktivitäten zielgerichtet unterstützt und gestärkt.

### Ziel-Zustand:

Gemeinsames Ziel aller Hochschulen für angewandte Wissenschaften -Fachhochschulen ist, die angewandte Forschung und Entwicklung in den nächsten fünf Jahren weiter auszubauen.

### Maßnahmen:

- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch zusätzliche insbesondere kooperative Promotionsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit den Universitäten. Steigerung der Drittmiteleinahmen auch durch verstärkte Teilnahme an Forschungsförderprogrammen des Landes, des Bundes, der EU und anderer übernationaler Organisationen.
- Für die Teilnahme an Bundes- und EU-Programmen und Programmen anderer übernationaler Organisationen werden die Netzwerke und Forschungsverbünde mit außerbayerischen und europäischen Universitäten und Unternehmen ausgebaut. Auf bayerischer Seite sollen Hochschulen als Gruppe oder im Verbund Projektpartner sein.
- Die Repräsentanz bayerischer HAW-Professoren und Professorinnen im EU-Gutachtergremium soll deutlich gesteigert werden. Die Hochschulen werden deshalb ihre Professoren anhalten, sich als Gutachter bei der EU zu bewerben.

### Leistungen des Staatsministeriums:

Jeder von der EU ausgewählte Gutachter erhält pro EU-Begutachtungsverfahren aus dem Innovationsfonds einen Bonus von 2.000 € zur freien Verwendung im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung, insbesondere zur Unterstützung bei der Anbahnung von Strategiekoperationen.

### Messkriterien:

- Verdoppelung der Zahl der Doktoranden (von derzeit 157 auf rund 350 unter besonderer Gewichtung der kooperativen Promotion). Eine gute Möglichkeit dazu bieten Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen, die von der DFG gefördert werden.



Antragsberechtigt dazu sind nur die Universitäten. Deshalb ist es notwendig, die Zusammenarbeit einer oder mehrerer Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen mit einer bayerischen Universität in Form von regionalen Forschungsverbänden bzw. Netzwerken auszubauen.

Die Zusammenarbeit mit den außerbayerischen und europäischen Universitäten soll ebenfalls verstärkt zur kooperativen Promotion genutzt werden.

- Angestrebt wird eine Steigerung der Drittmiteleinnahmen um 30 %, im Mittel der Jahre der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen um jeweils 6 %.  
Messzahl ist die je Hochschule berechnete Höhe der Drittmiteleinnahmen pro Professorenstelle am Ende der Laufzeit der Zielvereinbarungen gegenüber dem 31.12.2008 (s. Anlage Ziff. 6).

### **3.3 Steigerung der Patente und der Patentverwertung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen in Bayern**

#### Ist-Zustand:

Hochschulpatente werden für die Profilbildung immer wichtiger. Ein Leistungsindikator ist die Anzahl der Patentanmeldungen, die durch die Hochschulforschung, auch in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, ermöglicht werden.

#### Ziel-Zustand:

Gemeinsam gehen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften und das Wissenschaftsministerium davon aus, dass von etwa 1.500 patentrelevanten Wissenschaftlern an den Bayerischen Fachhochschulen nach Ende der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen etwa 150 mit einer oder mehreren Schutzrechtsanmeldungen gegenüber der bayerischen Patentallianz notifiziert sind (Datenbasis Übersicht der Bayerischen Patentallianz GmbH).

#### Leistungen des Staatsministeriums:

Als Anreizsystem stellt das Wissenschaftsministerium für die Laufzeit der Zielvereinbarungen pro Jahr hierfür maximal 100.000 € zur Verfügung. Diese Summe wird nach folgendem Schlüssel im Windhundverfahren vergeben:

Jede Hochschule, die jeweils drei neue Patentanmeldungen (ab Beginn der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen) nachweisen kann, erhält als Bonus 10.000 €. Diese Mittel können nach Entscheidung der Hochschulleitung den federführenden Professoren zur freien Verwendung im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung weitergeleitet oder, insbesondere bei höheren Mitteln, zur Strukturverbesserung der angewandten Forschung und Entwicklung bei patentrelevanten Projekten eingesetzt werden.

#### Messkriterien:

Angestrebt wird eine Verdoppelung der Patentanmeldungen bei der Bayerischen Patentallianz.

### **3.4 Steigerung der Ausgründungen aus den Hochschulen**

#### Ist-Zustand:

Unternehmensgründungen aus den Hochschulen heraus spielen seit vielen Jahren eine wichtige Rolle im Gründungsgeschehen, gerade im Biotech-, IT- und Ingenieurbereich.

#### Ziel-Zustand:

Die Zahl der Ausgründungen ist spürbar gesteigert.

Dazu werden vor allem auch die Patente der Hochschulen verwertet.

#### Maßnahmen, Messkriterien:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften streben an, dass pro 50 Professorinnen bzw. Professoren in jedem Jahr der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen mindestens ein Arbeitsplatz (in einem ausgegründeten Unternehmen bzw. als Freiberufler) entsteht.

### **3.5 Hochschule dual**

#### Ist-Zustand:

Mit der Initiative hochschule dual sind duale Studienangebote zum festen Bestandteil der bayerischen Bildungslandschaft geworden. Die Zahl dual Studierender konnte innerhalb von knapp zwei Jahren verdoppelt werden.

#### Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen werden die Initiative hochschule dual erfolgreich fortzusetzen und die Zahl der dual Studierenden weiterhin signifikant steigern.

#### Maßnahmen:

- Qualitativ hochwertige duale Studienangebote sollen in Partnerschaft mit der regionalen Wirtschaft bedarfsgerecht weiter ausgebaut und - ggf. durch individuelle Entwicklung neuer Modelle - optimiert werden.
- Umfangreiche zentrale und regionale Informations- /Marketingaktivitäten haben die Aufgabe, die Marke hochschule dual flächendeckend zu etablieren, hochschulübergreifend Transparenz im umfangreichen dualen Studienangebot Bayerns zu schaffen und bei der Kontaktvermittlung zwischen Unternehmen und Studieninteressenten / Studierenden unterstützend tätig zu sein.
- Entsprechend werden die Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen sich bemühen, zusätzliche Finanzierungsquellen für eine dauerhafte Finanzierung zu erschließen. Dabei sind sich alle Beteiligten bewusst, dass eine signifikante Steigerung der Studierendenzahlen und ein fundierter Ausbau dualer Studienangebote nur durch überzeugende Studienmodelle und erhebliche finanzielle Ressourcen vor Ort an den einzelnen Hochschulen in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft zu erreichen ist.

#### Leistungen des Staatsministeriums:

Das Staatsministerium stellt für die Fortführung von hochschule dual 2009 und 2010 Mittel in Höhe von je 200.000 Euro zur Verfügung.

Messkriterien:

- 2010: 2.500 Studierende,
- 2013: 3.200 – 3.500 Studierende

### **3.6 Aufbau eines Systems für kooperative Qualitätsentwicklung in einem Konsortium bayerischer Fachhochschulen**

Ist-Zustand:

Es hat sich ein Konsortium aus ursprünglich 6 bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften zusammengefunden, um verteiltes Know-how und verteilte Ressourcen zu einem neuen Ansatz des kooperativen Qualitätsmanagements für kleine und mittelgroße Hochschulen zu nutzen und sich dabei auch für eine eventuelle System-Akkreditierung zu qualifizieren. Die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt hat seit 2007 die Federführung in diesem Projekt. Mittlerweile ist dieses Konsortium auf insgesamt 14 bayerische Hochschulen für angewandte Wissenschaften erweitert (Würzburg-Schweinfurt/federführend, Amberg-Weiden, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Deggen-dorf, Hof, Ingolstadt, Kempten, Landshut, München, Neu-Ulm, Rosenheim und Weihenstephan). Wesentliche Querschnitts- und Koordinierungs-Aufgaben der kooperativen Qualitätsentwicklung lassen sich jedoch nicht ohne zusätzlich personelle Unterstützung durchführen.

Ziel-Zustand:

Die beteiligten Hochschulen haben in Kooperation Querschnittsaufgaben des Konsortiums (QM-Methodik, Prozess-Standards, kooperatives Benchmarking etc.) bestimmt, mit Unterstützung eines Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ erledigt, dokumentiert und mit Hilfe eigener personeller Ressourcen intern umgesetzt.

Maßnahmen:

- Veranstaltung von gemeinsamen Meetings zur Definition und Abstimmung von Querschnittsaufgaben

- Einsatz des Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ zur Konsolidierung und Koordination des QM-Konsortium
- Bearbeitung der Querschnittsaufgaben und Unterstützung der beteiligten Hochschulen bei der internen Umsetzung.

#### Leistungen des Staatsministeriums:

Bei der federführenden Hochschule

- Personalmittel über die Laufzeit von 5 Jahren für die befristete Beschäftigung (jeweils TV-L E 13; 1/1 Stelle) eines/einer Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ für die Koordination, die Bearbeitung der Querschnittsaufgaben und die Unterstützung der beteiligten Hochschulen
- Sachmittel in Höhe von insgesamt 40.000,00 € für IT-Infrastruktur und Reisekosten

Bei den teilnehmenden Hochschulen

- Sachmittel in Höhe von insgesamt 10.000,00 € für IT-Infrastruktur und Reisekosten

#### Messkriterien:

- Die vom Konsortium definierten kooperativen Querschnittsaufgaben sind erledigt und an den teilnehmenden Hochschulen umgesetzt.
- Bei allen beteiligten Hochschulen sind mindestens 20 jeweils für die gesamte Hochschule relevante Prozesse (wie Einrichtung von Studiengängen, Berufungsverfahren, Organisation von Prüfungen) analysiert und optimiert, an die Gegebenheiten der beteiligten Hochschulen angepasst und im kooperativen Benchmarking bewertet.

### **3.7 Reduzierung der Zahl der Studienabbrecher/ Förderung der Gleichstellung**

#### Ist-, Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind sich bewusst, dass sowohl die

intensive Förderung der Gleichstellung als auch die Reduzierung der Zahl der Studienabbrecher wesentliche profilbildende Merkmale der Hochschulen für angewandte Wissenschaften sein sollen. Den Hochschulen ist ebenso wie dem Wissenschaftsministerium zugleich bewusst, dass beide Ziele aufgrund von externen Faktoren dem Einflussbereich der Hochschulen nur in abgestuftem Maße unterliegen.

#### Messkriterien:

Um den Nachdruck der Bemühungen zu unterstreichen, mit dem die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sich für beide Ziele einsetzen, werden in den jährlichen Leistungsdaten der Hochschulen auf der Grundlage einheitlich berechneter CEUS-Daten die einschlägigen Zahlen in ihrer Entwicklung ausgewiesen (statt der statistisch nicht präzise zu erfassenden Zahl der Studienabbrecher wird die aussagekräftige Studierenden-Verbleibensquote ermittelt).

#### **4. Ziele, vereinbart zwischen der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Amberg-Weiden und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

##### **4.1. Verbesserung der Studienbedingungen in der Region durch Intensivierung der Zusammenarbeit Hochschule und Wirtschaft**

#### Ist-Zustand:

Die Hochschule Amberg-Weiden hat – wie alle Hochschulen für angewandte Wissenschaften - den grundsätzlichen Lehrauftrag, Studierenden eine praxisorientierte Aus- und Weiterbildung auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zu vermitteln. Als „Hochschule der Region für die Region“ ist sie aber auch gefordert, den regionalen Anforderungen und dem Bedarf der Studierenden und Unternehmen Rechnung zu tragen. Dazu gehören sowohl Studienangebote mit Bezug zur regionalen Wirtschaft als auch „wohnnortnahe“ Studien- und Arbeitsmöglichkeiten. Insbesondere interessante und praxisnahe Studienangebote sowie attraktive Wohn- / Lebensbedingungen (z.B. weiteres Studentenwohnheim Weiden) können wesentlich dazu beitragen, Hochschule und Region auch über regionale Grenzen hinweg bekannt und attraktiv zu machen, um damit eine gute und stabile Entwicklung zu sichern. In-

soweit ist es gewissermaßen ein „Dauerauftrag“, diese Ziele und Aktivitäten mit Nachdruck zu verfolgen.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist insbesondere die enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Hochschule, Wirtschaft und kommunalen Organisationen / Einrichtungen. Sehr gute Möglichkeiten bieten hierfür insbesondere Praktika, Praxisprojekte, praxisorientierte Bachelor- / Masterarbeiten und der Einsatz von Lehrbeauftragten mit entsprechender praktischer Erfahrung. Dies erfordert eine effiziente und gute Kommunikation zwischen Hochschule und Unternehmen / Organisationen. Eine entsprechende und effiziente Möglichkeit besteht darin, den „Know-how-Transfer“ der Hochschule – im Sinne einer „angewandten Forschung“ - in einer gebäudlichen und organisatorischen Einheit zu bündeln (Arbeitstitel „Technologecampus“), um die Kompetenzfelder der Fakultäten zielgerichtet und unternehmensadäquat anbieten und Bedarfe der Unternehmen aufnehmen zu können. Hierzu gehören insbesondere auch eine entsprechende Nutzung des Gebäudes „F“ in Amberg sowie eine weitere institutionelle und gebäudliche Planung – auf Basis kommunaler und privater Trägerschaft - für den Standort Weiden. In diesen Einrichtungen sollen sowohl bereits bestehende Transfereinrichtungen, wie z.B. die vorhandenen Institute (Institut für Handelsmanagement, das Institut für Statistik und Quantitative Methoden, das Institut für Energietechnik und das Institut für Automation) als auch noch weitere Institutsgründungen, unternehmensgestützte Forschungseinrichtungen und gründerbezogene Beratungen für „Spin-off“, Aufnahme finden. Besonders wichtig ist dabei auch die Integration und Organisation einer effizienten „Kommunikationsschnittstelle“ zu Fördereinrichtungen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene, die ebenfalls im Rahmen der personellen Betreuung bzw. Führung dieser Einrichtungen sicher gestellt werden soll.

Studierende bewerten die Attraktivität von Hochschulen und Studienorten auch wesentlich nach Ergebnissen überregionaler „Rankings“. Hier befinden sich die Fakultäten der Hochschule Amberg-Weiden mit ihren Studiengängen auf Spitzenplätzen. Diese Qualität gilt es zu halten und adäquat zu kommunizieren.

#### Ziel-Zustand:

- Bereitstellen von Studienangeboten mit besonderem Bezug zur regionalen Wirtschaft

- Effiziente Kommunikation / Organisation zwischen Hochschule und Unternehmen im Rahmen „Know-how bzw. Technologietransfer“

| <u>Maßnahmen:</u>   | <u>Indikatoren:</u>   |
|---|---|
| Aufbau Technocampus(Arbeitstitel) in Amberg und Weiden                      | Einrichtung dieser Institutionen jeweils in Amberg und Weiden innerhalb der Laufzeit dieser Zielvereinbarung  |
| Kompetenzzentren / Institute  | Zahl Kompetenzzentren / Institute:  |
|   | Status 31.12.2008: 4  |
|   | Ziel: 6   |
| Drittmittel (Forschungs- / Entwicklungsaufträge, Fördermittel, Fundraising) | Volumen Drittmittel (€):  |
|   | Status 31.12.2008:<br>Gesamt: 1,8 Mio. p.a.   |
|   | Ziel:<br>Steigerung um 6 % (unter Berücksichtigung der 2008 hohen Drittmittel aus dem „Wilden Fonds“) bis zum Ende der Laufzeit dieser Zielvereinbarung |

Leistungen des Staatsministeriums:

| <u>Personalmittel:</u> | <u>Sachmittel:</u>                                |
|------------------------|---|
| 20.000 € p.a.          | Büro / Ausstattung / Reisekosten:<br>8.000 € p.a. |

#### **4.2. Weiterentwicklung und Umsetzung des Konzeptes zur Qualitätssicherung und zum Qualitätsmanagement (QM-System)**

Ist-Zustand:

Die Hochschule Amberg-Weiden hat – auf Basis eigener Zielsetzungen sowie Anforderungen im Rahmen anstehender Akkreditierungsverfahren - eigenständig damit begonnen, ein umfassendes und ganzheitliches Qualitätsmanagementsystem für die Hochschule zu entwickeln und zu installieren.

Dabei stehen im ersten Schritt die mit Studium und Lehre verbundenen Prozesse und Funktionen im Mittelpunkt, die für die Anforderungen einer Akkreditierung und die Qualitätsverbesserung der Lehre grundlegend sind. Die weiteren für das angestrebte Qualitätsmanagementsystem der Hochschule notwendigen Kernbereiche und



-prozesse z.B. im Bereich Forschung und Entwicklung werden anschließend bearbeitet und umgesetzt. Eingang finden in das Qualitätsmanagementsystem und ausgebaut werden sollen außerdem auch die bereits vorhandenen Ansätze im Bereich des Umweltmanagements.

Vergleichbar einem Qualitätsansatz in Unternehmen werden im Rahmen des Qualitätsmanagementsystem nicht nur interne Abläufe und Qualitätsziele betrachtet, sondern besonders auch „Qualitätswirkungen“ im externen Bereich einbezogen.

Hierzu wurde bereits ein entsprechendes Konzept entwickelt, ein Projektteam installiert und mit der Arbeit, insbesondere der Erstellung eines Prozesshauses und der Aufnahme der ersten Prozesse begonnen. Das QM-System-Projekt der Hochschule hat dabei in seiner Arbeit aktuell einen Stand erreicht, der zum einen inhaltlich in Ausrichtung, Tiefe und Breite nochmals deutlich über den Ansatz und Stand des gemeinsamen Projektes der Bayerischen Fachhochschulen „Kooperatives Qualitätsmanagement“ hinausgeht und zum anderen bereits über einen zeitlichen Vorsprung verfügt. Die Hochschule beteiligt sich ungeachtet dieses Umstandes aktiv am Erfahrungsaustausch und der Arbeit in den Arbeitsgruppen innerhalb dieses Projektes. Für die praxisnahe Gestaltung und Umsetzung des HAW-Konzeptes erscheint es neben dem skizzierten Vorgehen sinnvoll, über das vorhandene interne Know-how hinaus, weitere externe Expertise und Unterstützung, z.B. in Form eines Austausches mit weiteren Hochschulen mit entsprechender Erfahrung sowie durch Nutzung von Wissen aus Unternehmen und von externen Partnern hinzu zu ziehen.

Das Konzept für ein hochschulinternes Qualitätsmanagementsystem soll auf dieser Grundlage wie skizziert weiterentwickelt und die in diesen Rahmen bereits durchgeführten Maßnahmen ausgebaut und an der Hochschule implementiert werden. Diese Vorgehensweise greift die bereits in der bisherigen Zielvereinbarung in verschiedenen Punkten definierten Qualitätsziele und Qualitätsmaßnahmen auf und integriert diese in ein ganzheitliches Qualitätsmanagementsystem.

#### Ziel-Zustand:

- Entwicklung und Installation eines hochschulumfangenden Qualitätsmanagementsystems an der HAW
- Aktive Beteiligung am Hochschulprojekt „Kooperatives Qualitätsmanagement“ mit Erledigung klar beschriebener Aufgabenbündel
- Priorisierte Einführung der für Akkreditierungen elementaren Qualitätsprozesse (Lehre etc.)

| <u>Maßnahmen:</u>   | <u>Indikatoren:</u>  |
|---|--|
| Hochschulübergreifende Kooperation Qualitätsmanagement (QM) | Aktive Beteiligung und Unterstützung Hochschulprojekt „Kooperatives Qualitätsmanagement“                       |
| QM - System Lehre   | Definition und Design Prozesse „Lehre“   |
|   | Evaluierung Prozesse „Lehre“ im Rahmen Akkreditierung innerhalb der Laufzeit dieser Zielvereinbarung           |
|   | Integration Prozesse Lehre in „QM-System“ HAW  |
| Einführung Umweltmanagementsystem                           | Einführung Umweltmanagementsystem an der HAW und Audit (extern) innerhalb der Laufzeit dieser Zielvereinbarung |
|   | Integration Umweltmanagementsystem in QM-System HAW  |

#### Leistungen des Staatsministeriums:

| <u>Personalmittel:</u>                  | <u>Sachmittel:</u>  |
|---|---|
| Studentische Hilfskräfte: 12.000 € p.a. | Büroausstattung, Fachliteratur, Tagungs- / Schulungs- / Reisekosten: 5.000 € p.a. |

### **4.3. Familiengerechte Hochschule**

#### Ist-Zustand:

Für die Hochschule Amberg-Weiden sind Gleichstellung, Chancengleichheit und Frauenförderung sowie familienfreundliche Studien- und Arbeitsbedingungen strategische Ziele. Dies wird durch das erste Gleichstellungskonzept, das unter der Federführung von Frauenbeauftragter M.Sc. Dipl.-Ing. (FH) Stefanie Reil erstellt wurde, untermauert. Um die Durchgängigkeit des Konzeptes auf allen Ebenen der Hochschule zu wahren, richtet sich das Konzept sowohl an die Studierenden als auch an das wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal.

Im Hinblick auf eine Identifikation der Hochschulangehörigen mit dem Konzept wurden alle Hochschulangehörigen bereits in die Ausgestaltung mit eingebunden. Begleitend zu den Arbeiten innerhalb der Arbeitsgruppe Gleichstellung fanden Gespräche mit allen Fakultäten statt, um individuelle Zielvereinbarungen zu formulieren. Ei-

ne nachhaltige Gleichstellungspolitik an der HAW soll so auf den Weg gebracht werden.

Um eine qualifizierte Aussage über die Situation von Frauen an der Hochschule Amberg-Weiden treffen zu können, wurde erstmals rückwirkend eine Datenerhebung auf allen Ebenen sowie eine Befragung zum Kinderbetreuungsbedarf an der Hochschule unter den Hochschulangehörigen durchgeführt. Basierend auf dieser Situationsanalyse wurden zukünftige Handlungsfelder definiert. Dadurch soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Ausbildung weiter verbessert werden. Beispielsweise wurden an beiden Standorten der Hochschule bereits Räume für Studentinnen mit Kind eingerichtet. Außerdem werden Studierende mit Kind oder aus kinderreichen Familien von den Studienbeiträgen befreit. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule sind individuelle Arbeitszeitmodelle Zeichen und Ausdruck einer familiengerechten Arbeit. Der Anteil von Frauen in wissenschaftlichen Spitzenpositionen sowie der Studentinnenanteil in den technisch-wissenschaftlichen Studiengängen soll weiter erhöht und der Studienerfolg noch stärker gefördert werden.

Alle Maßnahmen und Aktivitäten der Hochschule in diesen Bereichen sind grundlegend in das umfangreiche Gleichstellungskonzept eingebettet. Um deren nachhaltige Umsetzung sicherzustellen, sind weiterhin verschiedene Maßnahmen zur strukturellen Verankerung in der Hochschule und die Integration in ein Qualitätsmanagement in Planung.

#### Ziel-Zustand:

- Erhöhung des Frauenanteils insbesondere im Bereich der Professorinnen und Studierenden / Absolventinnen in technischen Studiengängen
- Institutionalisierung und Förderung einer nachhaltigen Gleichstellungspolitik an der HAW
- Integration des Gleichstellungskonzepts in das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule

| <u>Maßnahmen:</u>   | <u>Indikatoren:</u>   |
|---|---|
| Aktive Thematisierung und Öffentlichkeitsarbeit zum Themenbereich „Gleichstellung“                          | Aktivitäten und Aktionen  |
| Teilnahme am Audit „Familiengerechte Hochschule“  | Abschluss Audit (extern, z.B. Hertie-Stiftung) und Ergebnis innerhalb der Laufzeit dieser Zielvereinbarung  |
| Kooperationen mit Kindergärten / Kinderbetreuung zur bedarfsabhängigen Deckung an beiden Standorten der HAW | Status:<br>Ergebnisse Umfrage im Rahmen des Gleichstellungskonzeptes  |
| Steigerung der Zahl der Professorinnen und Absolventinnen technischer Studiengänge                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung Zahl Professorinnen um 30% innerhalb der Laufzeit dieser Zielvereinbarung<br/>2008: 6 Professorinnen</li> <li>• Steigerung Zahl Absolventinnen in technischen Studiengängen um 15% innerhalb der Laufzeit dieser Zielvereinbarung<br/>2008: 33 Absolventinnen in technischen Studiengängen</li> </ul> |

Leistungen des Staatsministeriums:

| <u>Personalmittel:</u> | <u>Sachmittel:</u>                                   |
|------------------------|--|
| 20.000 € p.a.          | Tagungs- / Schulungs- / Reisekosten:<br>5.000 € p.a. |

## 5. Berichterstattung/Zielerreichung

### 5.1. Berichterstattung

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Amberg-Weiden berichtet über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung zum 01.06.2011 und zum 31.12.2013. Dem Bericht ist jeweils eine Übersicht mit den aus der Anlage ersichtlichen Daten beizufügen.

### 5.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Amberg-Weiden erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Aufgrund des Zwischenberichts im Jahr 2011 kann nachgesteuert werden.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Hochschule in dieser Zielvereinbarung zugewiesenen Ressourcen erhalten.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Hochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie die vereinbarten Ziele aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die nächste Zielvereinbarung entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in der Zielvereinbarung zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

## **6. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen, Haushaltsvorbehalt**

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des „Innovationsbündnisses Hochschule 2013“ zum 31.12.2013.

Beide Seiten können aus wichtigem Grund eine Anpassung der Vereinbarung verlangen. Insbesondere aufgrund des Zwischenberichts zum 01.06.2011 kann nachgesteuert werden.

Die Haushaltsmittel, die ab dem Jahr 2011 in Aussicht gestellt werden, stehen unter dem Vorbehalt, dass die Mittel für den Innovationsfonds durch den Haushaltsgesetzgeber in bisheriger Höhe auch für die Jahre 2011 bis 2013 bereit gestellt werden.

München, den 20. Juli 2009

.....  
Dr. Wolfgang Heubisch  
Bayerischer Staatsminister für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....  
Professor Dr. Erich Bauer  
Präsident der Hochschule  
für angewandte Wissenschaften -  
Fachhochschule Amberg-Weiden

**Anlage zur Zielvereinbarung 2009-2013**  
**Hochschule für angewandte Wissenschaften - Fachhochschule Amberg-Weiden**

**Leistungsdaten****1. Verfügbares Gesamtbudget (ohne Baumaßnahmen)**

davon Zuschuss des Staates

eigene Einnahmen:

- Studienbeiträge
- Weiterbildung
- Drittmittel

|  | 2005    | 2007    | 2008    |
|--|---------|---------|---------|
|  | 6.618,0 | 8.452,4 | 8.593,4 |
|  | 6.061,0 | 6.771,9 | 6.903,3 |
|  | ---     | 1.429,0 | 1.607,0 |
|  | 4,2     | 8,1     | 16,0    |
|  | 731,4   | 2.313,0 | 1.798,5 |

**2. Zahl der Studierenden**

Gesamtstudierende

davon in der Regelstudienzeit

Studierende im 1. Fachsemester

Studierende im 1. Hochschulsemester

Studierende in dualen Studiengängen

|  |               |               |               |
|--|---------------|---------------|---------------|
|  | 1.870         | 2.146         | 2.410         |
|  | 1.572 (85,2%) | 1.835 (86,2%) | 2.115 (88,3%) |
|  | 552           | 652           | 818           |
|  | 473           | 502           | 639           |
|  | 3             | 6             | 41            |

**3. Zahl der Absolventen**

|  |     |     |     |
|--|-----|-----|-----|
|  | 173 | 223 | 278 |
|--|-----|-----|-----|

**4. Durchschnittliche Studiendauer**

(nur Erststudium)

Geistes- und Kulturwissenschaften

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Mathematik, Naturwissenschaften

Ingenieurwissenschaften

|  |       |       |       |
|--|-------|-------|-------|
|  | 10,09 | 9,71  | 9,43  |
|  | ---   | 7,21  | 7,47  |
|  | 10,47 | 10,32 | 10,28 |
|  | ---   | ---   | ---   |
|  | 9,76  | 9,85  | 9,54  |

**5. Zahl der kooperativ abgeschlossenen Promotionen**

männlich

weiblich

|  |   |   |   |
|--|---|---|---|
|  | 0 | 2 | - |
|  | 0 | 2 | - |
|  | 0 | 0 | - |

**6. Forschung**

Drittmittel-einnahmen

Drittmittel-einnahmen im Verhältnis zu Professorenstellen

|  |           |           |           |
|--|-----------|-----------|-----------|
|  | 731,4     | 2.313,0   | 1.798,5   |
|  | 12.945,13 | 39.538,46 | 27.250,00 |

**7. Internationalisierung**

Zahl der outgoings

Zahl der incomings

Zahl der Studiengänge mit internat. Doppelabschlüssen

|  |    |    |    |
|--|----|----|----|
|  | 33 | 61 | 91 |
|  | 11 | 26 | 28 |
|  | 0  | 0  | 0  |

**8. Gleichstellung**

Frauenanteil bei Professuren

Frauenanteil in den technischen Studiengängen

Studienanfängerinnen

Studentinnen

Absolventinnen

|  |             |             |             |
|--|-------------|-------------|-------------|
|  | 4 (7,41%)   | 5 (8,93%)   | 6 (9,52%)   |
|  | 44 (13,9%)  | 76 (20,5%)  | 71 (18,6)   |
|  | 163 (16,7%) | 200 (17,6%) | 220 (16,7%) |
|  | 18 (19,6%)  | 32 (25%)    | 33 (21%)    |